



Semantik & Pragmatik

22. April 2008

Lexikalische Semantik

Semantik

```
graph TD; Semantik --> lexikalische_Semantik[lexikalische Semantik]; Semantik --> Satz_Semantik[Satz-Semantik];
```

lexikalische Semantik
*Semantik von einfachen
Ausdrücken*

Satz-Semantik
*Semantik von
zusammengesetzten
Ausdrücken*

Das Lexikon

- Gesamtheit der elementaren Ausdrücke einer Sprache einschließlich ihrer grammatischen Eigenschaften und ihrer **Bedeutung**
- muss beim Spracherwerb gelernt werden

Das Lexikon

- kann grob mit **Wortschatz** gleichgesetzt werden
- viele Wörter entsprechen elementaren Bedeutungs-Einheiten:
 - *Honig, kalt, jagen, hinter*
- „Lexikon“ und „Wortschatz“ klaffen in zwei Bereichen auseinander:

Idiome

- syntaktisch komplexe Ausdrücke, deren Bedeutung nicht **kompositional** ist, also nicht auf Bedeutung der Teilausdrücke zurückgeführt werden kann
 - *Sie hat ihm Honig um den Bart geschmiert.*
 - *Er hat ins Gras gebissen.*
 - *Mit ihm kann man Pferde stehlen.*

Morphologisch komplexe Wörter

- z.T. kann Bedeutung von komplexen Wörtern aus Bedeutung der einzelnen Morpheme errechnet werden
 - *Kunsthonig, Honigschleuder, Honigbienen, Akazienhonig*
- Bedeutung ist in diesen Fällen aber nicht völlig durch Teilbedeutungen determiniert
- *Kunsthonig* könnte auch Honig sein, der einen künstlerische Wert hat

Lexikon und Kompositionalität

- Kompositionalitätsprinzip: *Die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ist durch die Bedeutung seiner Teile und die Art ihrer Kombination vollständig bestimmt.*
- Faustregel:
 - Zum Lexikon gehören alle Ausdrücke, auf die das Kompositionalitätsprinzip nicht anwendbar ist.
- lexikalische Einheiten (deren Bedeutung nicht dem Kompositionalitätsprinzip unterliegen) heißen **Lexeme**

Ambiguität

- Mehrdeutigkeit
- kann **lexikalisch** oder **syntaktisch** (bzw. **strukturell**) bedingt sein
 - **lexikalische Ambiguität:**
 - ein Wort hat mehrere Bedeutungen
 - präziser: verschiedene Lexeme haben dieselbe Form
 - führt zu Ambiguität der Einheiten, die diese Form enthalten
 - **syntaktische Ambiguität:**
 - mehrere Arten der Kombination derselben Kette von Lexemen

Syntaktische Ambiguität

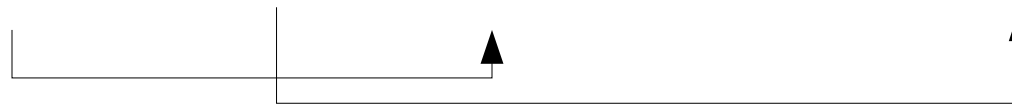
■ u.a.

□ Klammerungs-Ambiguität

- *Maria [verfolgte den [Dieb mit dem Fahrrad]]*
Maria [verfolgte [den Dieb] mit dem Fahrrad]

□ Skopusambiguität:

- *Alle Politiker sind _____ nicht korrupt _____*



Alle Politiker sind nicht _____ korrupt _____



Lexikalische Ambiguität: Homonymie

- eine lexikalische Form hat mehrere völlig unterschiedliche Bedeutungen
 - *Bank* (Sitzmöbel, Geldinstitut)
 - *Schloss* (Verschließungseinrichtung, feudales Regierungsgebäude)
 - *Weiche* (Körperflanke, Vorrichtung zum Gleisübergang)
 - *Feder* (Vogelfeder, Vorrichtung zum Abdämpfen von Schwingungen)

Lexikalische Ambiguität: Homonymie

- kann sich im Sprachwandel zufällig entwickeln (wie bei *Weiche*)
- kann auch entstehen, indem ursprünglicher Zusammenhang zwischen den beiden Bedeutungen verloren geht (wie bei *Bank*)

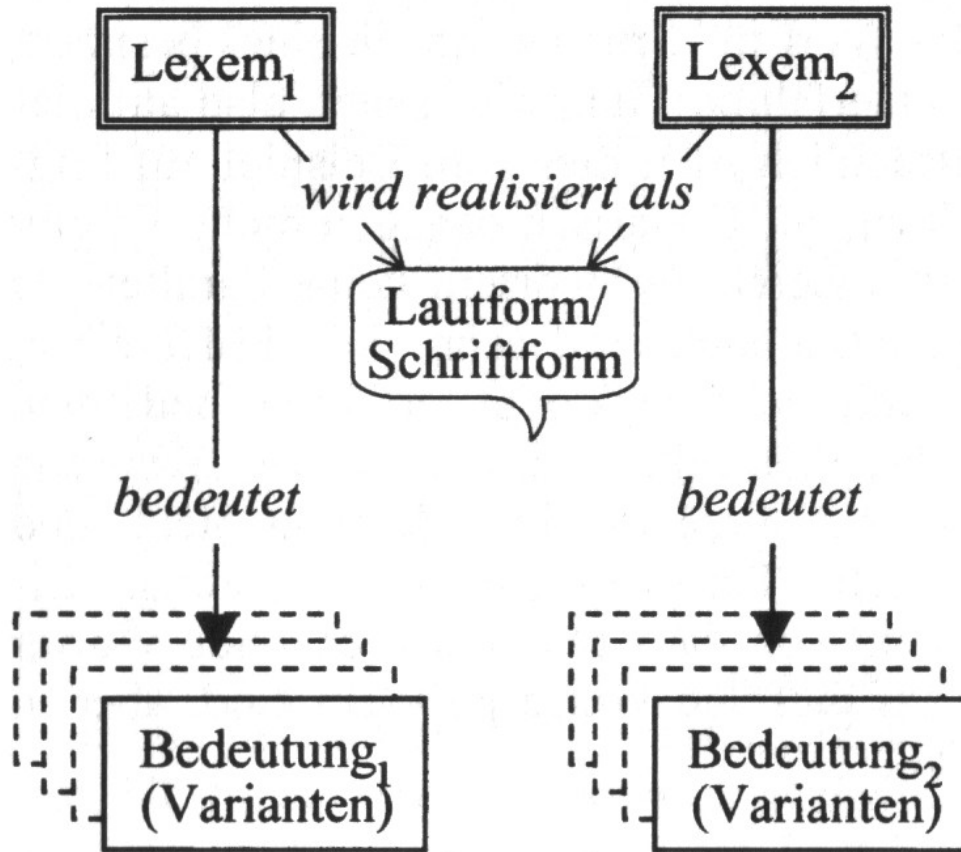
Lexikalische Ambiguität: Polysemie

- *Beton ist **grau**.*
***Grau**, mein Freund, ist alle Theorie.*
- *Ein **Tor** des Fußballplatzes musste neu gestrichen werden.*
*Das Gast-Team erzielte in der letzten Spielminute ein **Tor**.*
- *Siehst du das **alte** Auto dort?*
*Ich habe mein **altes** Auto verkauft.*

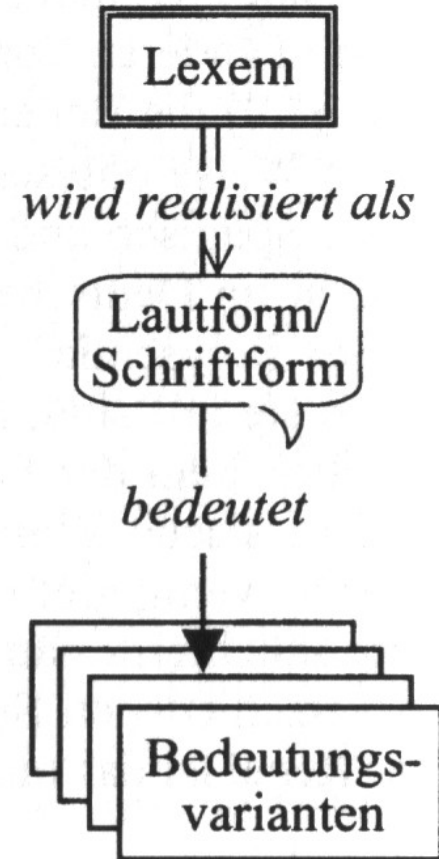
Lexikalische Ambiguität: Polysemie

- systematische Beziehungen zwischen den verschiedenen Bedeutungsvarianten
- z.B.: *grau* als Farbe bzw. als die Eigenschaft, ähnlich langweilig zu sein wie eben jene Farbe
- Festlegung:
 - Homonymie: verschiedene Lexeme mit zufällig identischer Form
 - Polysemie: ein Lexem hat verschiedene Bedeutungsvarianten
- Abgrenzung ist nicht immer eindeutig

Homonymie



Polysemie



Lexikalische Ambiguität: Vagheit

- vage Ausdrücke haben nicht mehrere klar unterschiedene Bedeutungen, sondern ein Kontinuum von Bedeutungsschattierungen
- Beispiele:
 - *Berg (vs. Hügel), groß (vs. klein), rot (vs. orange bzw. lila)*
- vage Ausdrücke können auf **zu einem gewissen Grade** auf ein Phänomen zutreffen
- bei Polysemie/Homonymie treffen die Bedeutungsvarianten ganz zu oder gar nicht

Ambiguität und Kontext

- *Maria brachte das Geld sofort zur Bank.*
- *Nach dem Spaziergang im Park setzten wir uns auf eine Bank.*
- Kontext **desambiguiert** (macht eine Bedeutungsvariante wesentlich wahrscheinlicher als die andere)

Ambiguität und Kontext

- Zusammenwirken von Kompositionalität und Kontext:
 - Berechne die möglichen Bedeutungen eines Ausdrucks auf der Basis des Lexikons nach dem Kompositionalitätsprinzip.
 - Wähle aus den so entstandenen möglichen Bedeutungen diejenige aus, die am besten dem Kontext entspricht.
- **Wichtig:** beschreibt Logik des Zusammenhangs zwischen Kontext und Kompositionalität, nicht tatsächliche psycholinguistische Prozesse

Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Das Parlament befindet sich direkt am Fluss.
- Das Parlament ist in die Ferien gegangen.
- Das Parlament wurde vor 200 Jahren gegründet.
- Das Parlament beginnt wieder im September.
- Bedeutung von *Parlament* variiert zwischen Sätzen, hat aber in jedem Satz genau eine Bedeutung
- syntaktischer Kontext erzwingt eine bestimmte Lesart (Bedeutungsvariante)

Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Annahme: eine der Lesarten ist grundlegend (bei *Parlament* wäre das „Institution“)
- Kontext kann Modifikation dieser Grundbedeutung erzwingen
- so abgeleitete Bedeutungen heißen **metonymische** Bedeutungen
- **Metonyme** sind Ausdrücke mit metonymischer Bedeutung

Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

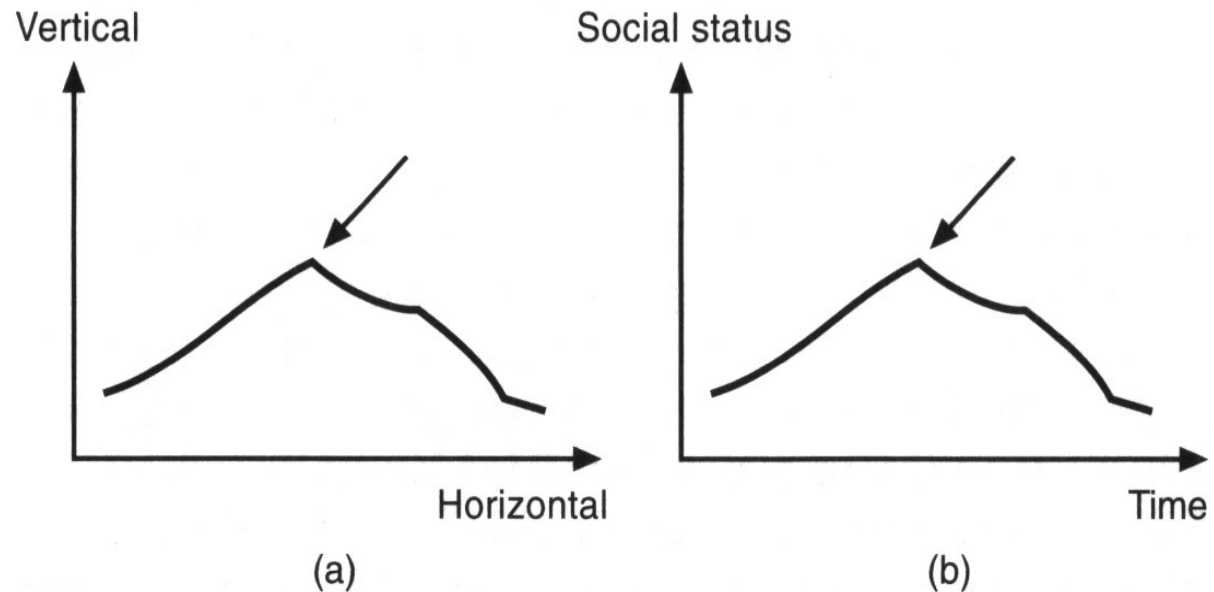
- Metonymie ist Spezialfall der Polysemie
- **systematischer** Zusammenhang zwischen ursprünglicher und verschobener Bedeutung
- Referent von verschobener Bedeutung **gehört zu** einem Referenten der ursprünglichen Bedeutung
(z.B. gehört ein Parlamentsgebäude zu einem Parlament i.S.v. Institution)
- Arten metonymischer Verschiebung:

Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Hauptstadt -> Regierung
Spannungen zwischen Washington und Berlin
- Behälter -> Inhalt
Er hat drei Gläser Saft getrunken.
- Individuenbezeichnung -> Artbezeichnung
Der Pandabär ist am Aussterben.
- Künstler -> Werk
Picasso ist abstrakt.
- Krankheit -> Person
Die Leberzirrhose auf Zimmer 13 braucht ein Aspirin.
- ...

Bedeutungsverschiebungen: Metaphern

- Bedeutungsverschiebung, die auf **Ähnlichkeit** beruht
- z.B. *Gipfel eines Berges vs. Gipfel einer Laufbahn*



Bedeutungsverschiebungen: Metaphern

- Unterschied zwischen Metonymie und Metapher:
 - **Metonymie** beruht darauf, dass abgeleitete Bedeutung **zur** ursprünglichen Bedeutung **gehört** (objektiver Zusammenhang)
 - **Metaphorik** beruht darauf, dass zwischen ursprünglicher und abgeleiteter Bedeutung **Ähnlichkeit** besteht (subjektiver Zusammenhang)

Zusammenfassung Ambiguität

- **Ambiguität:** lexikalische vs. syntaktische (strukturelle, kompositionale) Ambiguität
- **lexikalische A.:** Homonymie vs. Polysemie
 - **Homonymie:** zufällige Übereinstimmung der Form zweier Lexeme
 - **Polysemie:** Bedeutungsvarianten eines Lexems
- **Bedeutungsverschiebungen:**
 - Sonderfälle der Polysemie
 - **Metonymie:** abgeleitete Bedeutung **gehört zu** Grundbedeutung
 - **Metaphorik:** Ähnlichkeit zwischen Grundbedeutung und abgeleiteter Bedeutung



Argumentstruktur

Stelligkeit und Rektion von Verben

Beobachtung zur Stelligkeit von Verben:

- (1) a. Anna schnarcht. (*schnarch-* verlangt eine Ergänzung;
b. *Anna schnarcht Otto. **intransitiv**)
- (2) a. *Anna liebt. (*lieb-* verlangt zwei Ergänzungen;
b. Anna liebt Otto. **transitiv**)
- (3) a. *Anna liebt Otto ein Buch. (*schenk-* verlangt drei Ergänzungen;
b. Anna schenkt Otto ein Buch. **ditransitiv**)
- (4) a. Es hagelt. (*hagel-* verlangt keine Ergänzung;
b. *Der Himmel hagelt. es: expletives Element, syntakt. gefordert)

Stelligkeit und Rektion von Verben

Beobachtung zur Rektion von Verben:

- (5) a. Anna liebt den Jungen. (*lieb-* regiert Akkusativ-Objekt)
b. Anna hilft dem Jungen. (*helf-* regiert Dativ-Objekt)
- (6) a. Anna lehrt den Jungen den Trick. (*lehr-* regiert zwei Akkusativ-Objekte)
b. Anna steckt den Schein in den Ofen. (*steck-* regiert Akk.-Obj. und Pröp.Objekt)
- (7) a. Anna kennt diesen Jungen. (*kenn-* regiert Akkusativ-Objekt)
b. Anna weiß, dass es regnet. (*wiss-* regiert Nebensatz)

Stelligkeit und Reaktion von Verben

- traditionelle Auffassung: Anzahl und Art der Verb-Ergänzungen ist Teil der syntaktischen Information des Verbs
- Metapher aus der Chemie:
 - Verben haben **Valenz** wie Atome
 - Satz entspricht quasi einem Molekül
 - Valenz ist Anzahl der Ergänzungen, die nötig sind, um einen grammatischen Satz (stabiles Molekül) zu bilden
- Valenzbegriff umfasst Information über Anzahl und syntaktische Realisierung der Verb-Ergänzungen

Valenz und Argumentstruktur

- Valenz ist nicht rein syntaktisch, sondern hängt von Bedeutung ab
- Vgl. Übersetzungstest

(1') a: Anna snores.
b: *Anna snores Otto.

(2') a. Anna loves.
b. *Anna loves Otto.

- Frege (1879):
 - Verben entsprechen **Funktionen**
 - Subjekt und Objekte (= Mitspieler/Aktanten) sind **Argumente** dieser Funktion
 - Satz ist Wert der Funktion

Valenz und Argumentstruktur

- Begriff **Argumentstruktur** betont (im Gegensatz zum Valenzbegriff) die semantischen Aspekte der Stelligkeit von Verben (und nicht-verbale Prädikaten)

Diathesen

- Argumentstruktur kann in verschiedenen Formen (sog. **Diathesen**) realisiert werden

- (1) a. Anna liebt Otto.
b. Otto wird (von Anna) geliebt.
(**Passiv**, zweistellig -> einstellig)

- (2) a. Anna schenkt dem Jungen den Roman.
b. Anna beschenkt den Jungen (mit dem Roman)
(**Applikativ**, 3-stellig -> 2-stellig)

- (3) a. Anna öffnet die Tür.
b. Die Tür öffnet sich.
(**Deagentivierung**, 2-stellig -> einstellig)

Diathesen



- (4) a. Die Suppe kocht.
b. Otto kocht die Suppe.
(**Kausativ**, 1-stellig \leftrightarrow 2-stellig)

- (5) a. Anna liest ein Buch.
b. Anna liest.
(**indefinite Ellipse**, 2-stellig \rightarrow 1-stellig)

- (6) a. Es regnet.
b. Es regnet dicke Tropfen.
(0-stellig \rightarrow 1-stellig)

- (7) a. Otto niest.
b. Otto niest die Serviette vom Tisch.
c. *Otto niest die Serviette.
d. ?Otto niest vom Tisch.
(1-stellig \rightarrow 3-stellig)

Diathesen

- Diathesen werden manchmal morphologisch/syntaktisch markiert (z.B. Passiv), manchmal nicht
- Inventar und Markierung von Diathesen ist sprachspezifisch

Diathesen

- Zugänglichkeit für Diathesen hängt nicht nur von Stelligkeit ab
 - nicht alle transitiven Verben sind passivierbar
 - usw.
- (8) a. Das Buch kostet zwanzig Euro.
b. *Zwanzig Euro werden vom Buch gekostet.
- (9) a. Anna kennt Peter.
b. *Anna kennt.
- (10) a. Otto kommt.
b. Otto kommt die Bilder von der Wand.

Argumentstruktur und Bedeutung

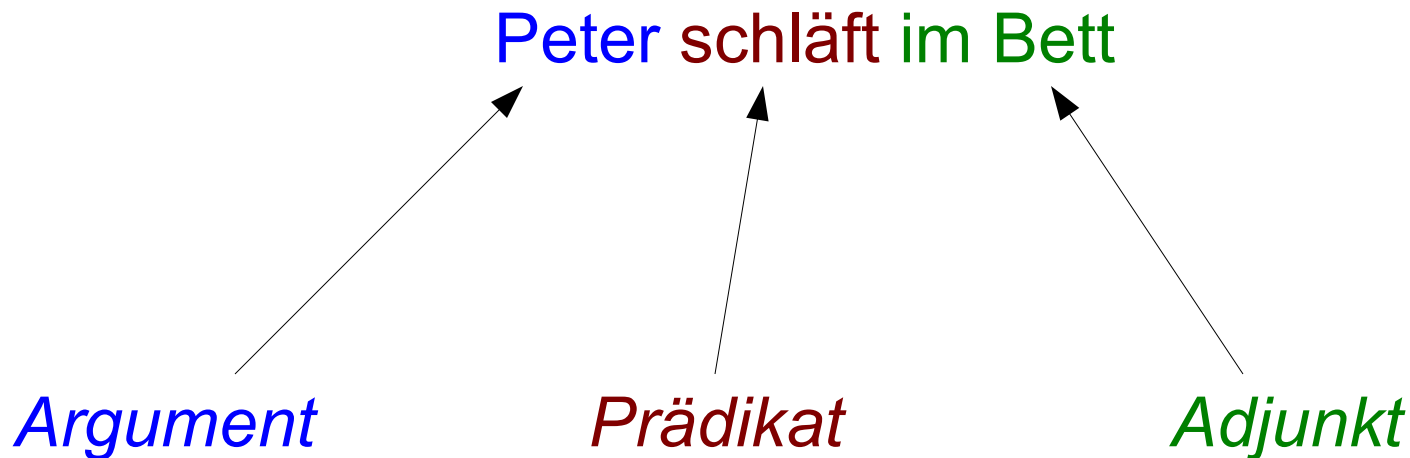
- Argumentstruktur erfasst die **grammatisch** (d.h. morphologisch und syntaktisch) **relevanten Bedeutungsaspekte** von Prädikaten

Argumentstruktur und Bedeutung

- Verben mit gleicher Argumentstruktur können verschiedene Bedeutungen haben (z.B. schnarchen, schlafen, atmen, ...); diese Bedeutungen sind aber für die Grammatik (im Gegensatz zur Semantik und Lexikographie) irrelevant.
- Argumentstruktur-Veränderungen betreffen Klassen von Verben, die bestimmte, grammatisch sichtbare Eigenschaften gemeinsam haben.
- Nur diejenigen Bedeutungsunterschiede, die zu unterschiedlichen möglichen Argumentstrukturen führen, sind für die Grammatik relevant.

Argumente und Adjunkte

- Unterscheidung zwischen **Argumenten** (Ergänzungen, Aktanten) und **Adjunkten** (Angaben, Umständen)



Argumente und Adjunkte

- Intuitiv:
 - **Argumente** sind Ergänzungen eines Prädikats, füllen als Leerstellen in der Semantik des Prädikats aus
 - **Adjunkte** liefern zusätzliche Information
- Im Einzelfall nicht immer klar zu entscheiden
- deshalb Reihe von Tests

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

- Grundsätzlich sind Argumente obligatorisch und Adjunkte fakultativ
- Eliminierungstest:
 - Wenn eine Konstituente nicht weggelassen werden kann, handelt es sich um ein Argument.
 - - (1)
 - a. Anna schnarcht im Bett.
 - b. Anna schnarcht.
 - c. *Schnarcht im Bett.
 - (2)
 - a. Anna kennt Peter gut.
 - b. *Anna kennt.
 - c. Anna kennt Peter.

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

- Allerdings können (z.B. durch Diathese) manchmal auch Argumente weggelassen werden
- Adjunkte sind aber nie obligatorisch!

- - (1) a. Anna bäckt einen Kuchen.
 - b. Anna bäckt.
- (2) a. Es regnet dicke Tropfen.
- b. Es regnet.

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

- Verschiedene Konfigurationen, in denen Argumente weggelassen werden können
 - Verwendung in spezifischer Bedeutung
 - (1) Diese Henne legt nicht. (d.h. Eier)
 - (2) Ede sitzt. (im Gefängnis)
 - (3) Otto trinkt. (gewohnheitsmäßig Alkohol)
 - (4) Wer gibt? (die Karten)

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

□ Kontrast

- (1) Er durchdenkt nicht, er handelt impulsiv.
- (2) Wohnst du noch, oder lebst du schon?
- (3) Er beneidet nicht, sondern er hasst.

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

□ Kontextuelle (definite) Ellipse

- (1) A: Wirst du am Wettkampf teilnehmen?
B: Ja, ich werde teilnehmen.
- (2) A: Verzichtet er auf das Geld?
B: Nein, er verzichtet nicht.
- (3) A: Kennst du dieses Gedicht?
B: Nein, ich kenne *(es) nicht.
- (4) A: Hast du ihm das Buch gegeben?
B: Ja, ich habe *(es) *(ihm) gegeben.

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

□ Indefinite Ellipse

- (1) Anne setzte sich und aß und trank.
- (2) Otto schrieb.
- (3) *Anna verzehrte.
- (4) *Otto kennt.

Argumente und Adjunkte

Weglassbarkeit

- Argumente, die durch definite oder indefinite Ellipse weggelassen werden können, heißen **fakultative** Argumente
- alle anderen Argumente heißen **obligatorisch**, auch wenn sie unter Kontrast weggelassen werden können

Argumente und Adjunkte

Sinn-Notwendigkeit

- i.Allg. sind Argumente **sinn-notwendig**
- z.B. gehört zu einem Kauf-Akt
 - ein Käufer
 - ein Verkäufer
 - eine Ware
 - ein Preis

Peter kaufte das Ticket von Hans für 20 Euro.

Argumente und Adjunkte

Sinn-Notwendigkeit

■ Kriterium häufig problematisch



- (1) a. Die Vase zerbricht.
b. Hans zerbricht die Vase.
c. Hans zerbricht die Vase mit einem Hammer.

Instrument ist sicher nicht sinn-notwendig für „zerbrechen“, aber ist der Agent sinn-notwendig? Unklar

- (2) a. Es regnet.
b. Es regnet dicke Tropfen.

□ *Eigentlich sind die Tropfen beim Regnen immer sinn-notwendig. Warum werden sie im Normalfall nicht erwähnt?*

Argumente und Adjunkte

Subkategorisierung

- Argumente werden vom Verb **subkategorisiert** (= regiert)
- Verb bestimmt idiosynkratisch die grammatische Realisierung seiner Argumente
- Adjunkte sind nicht regiert und deshalb mit vielen oder allen Verben kompatibel

Argumente und Adjunkte

Subkategorisierung

- (1) a. Er schnarchte (im Bett) / (gestern) / (wegen seines Schnupfens) / (...).
- b. Er las (im Bett) / (gestern) / (wegen seines Schnupfens) / (...) einen Roman.
- (2) a. Er las einen Roman.
- b. *Er schnarchte einen Roman.

Argumente und Adjunkte

Subkategorisierung

- Auch dieses Kriterium ist problematisch
 - grammatische Realisierung ist häufig vorhersagbar
 - Subjekt fast immer im Nominativ
 - erstes Objekt fast immer Akkusativ
 - zweites Objekt fast immer Dativ
 - ...
 - manche Adjunkte sind nicht mit allen Prädikaten kompatibel

?Er heißt Klaus, um die Blondine zu beeindrucken.

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- Argumente und Adjunkte spezifizieren bestimmte Aspekte eines Vorgangs
- diese Aspekte heißen **thematische Rollen** oder **θ -Rollen**

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- (1) Otto sang gestern zum Zeitvertreib die Marseillaise in der Badewanne.

<i>Täter, Agens:</i>	Otto
<i>Produkt, Thema:</i>	die Marseillaise
<i>Ort:</i>	die Badewanne
<i>Zeit:</i>	gestern
<i>Grund:</i>	Zeitvertreib

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- bei Adjunkten ist θ -Rolle aus grammatischer Form der Phrase allein ablesbar
- bei Argumenten wird die θ -Rolle immer durch das Prädikat bestimmt

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- Argumente: selber Kasus, verschiedene θ -Rollen

(1) Der Junge schrieb den Brief.

(Nom: Agens, Akk: Produkt)

(2) Der Junge fürchtete den Brief.

(Nom: Experiencer, Akk: Stimulus)

(3) Der Junge las den Brief.

(Nom: Agens, Akk: Informationsquelle)

(4) Der Junge aß den Apfel.

(Nom: Agens, Akk.: konsumiertes Objekt)

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- Argumente: selber Kasus, verschiedene θ -Rollen

(5) Der Junge wurde verhaftet. (*Nom: Patiens*)

(6) Anna gibt dem Jungen einen Brief. (*Dat: Rezipient*)

(7) Anna stahl dem Jungen einen Brief. (*Dat: Source*)

(8) Dem Jungen ist kalt. (*Dat: Experiencer*)

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- Adjunkte: selber Kasus/selbe Präposition -> selbe θ -Rollen
 - (1) Der Junge schlief / schrieb den Brief / wurde verhaftet in diesem Zimmer.
(*in-PP: Ort*)
 - (2) Der Junge schlief / sang / fror den ganzen Tag.
(*Akk: Zeitdauer*)
 - (3) Anna sang wegen der Dunkelheit ein Lied.
(*wegen-PP: Grund*)

Argumente und Adjunkte

Thematische Information

- Bemerkung zur Methodik:
 - es gibt keine allgemein akzeptierte Liste von thematischen Rollen
 - in vielen Fällen ist es fraglich, ob zwei Argumente in verschiedenen Fällen die selbe θ -Rolle haben
 - für das Argument reicht es, dass verschiedene θ -Rollen in den meisten Fällen klar unterschieden werden können

Argumente und Adjunkte

Weitere Tests

■ Macht/Tut-Test

(1) Was machte er in Dresden?

Er arbeitete in Dresden.

#Er wohnte in Dresden.

- Nur Adjunkte sind in derartigem Frage-Antwort-Paar zulässig

Argumente und Adjunkte

Weitere Tests

■ Akzentuierungstest:

- in neutralem Kontext wird bei Argument-Kopf-Struktur nur das Argument betont, bei einer Adjunkt-Kopf-Struktur aber beides

[Was ist passiert?]

(1) Anna ist [im ZELT geblieben].

(2) Anna hat [im ZELT geRAUCHT].

Argumente und Adjunkte

Weitere Tests

■ Frage-Koordinationstest

- zwei Fragewörter für Adjunkte lassen sich durch *und* verbinden, Fragewörter für Argumente jedoch nicht (weder miteinander noch mit Adjunkt-Fragewörtern)

Argumente und Adjunkte

Weitere Tests

- (1) Wann und wo ist er gestorben?
- (2) *Wann und wo hat er gewohnt?
- (3) *Wer und wann hat Anna geheiratet?
- (4) Wann und warum hat Anna Otto geheiratet?

Argumente von nicht-verbale Prädikaten

- auch Nomen, Adjektive und Präpositionen können mit Argumenten bzw. Adjunkten verbunden werden
- das oben gesagte gilt sinngemäß; allerdings ist die Situation hier weniger komplex als bei Verben

Nomen

- Argumente von Nomen sind **immer fakultativ**
- Argumente werden im Dt. durch Genitiv oder *von*-PPn realisiert

- (1) Peters Vater
- (2) Der Sohn des Lehrers
- (3) der Onkel von Hans
- (3) Cäsars Zerstörung der Stadt

Nomen

- nur wenige Nomen haben überhaupt Argumente, nämlich:
 - inhärent relationale Nomen (*Vater, Mutter, Onkel, Fan, Antwort, ...*), also Nomen, die eine Relation ausdrücken
 - Nominalisierungen von Verben (*Zerstörung, Gründung, Erhalt, ...*)
 - Nominalisierungen von Adjektiven (*Schönheit, Fleiß, Schnelligkeit, ...*)

Adjektive

- auch Argumente von Adjektiven sind immer fakultativ
- Bsp:
 - *auf eine Leistung stolz*
 - *von Medikamenten abhängig*
 - *der Fremdsprache mächtig*
 - *das Buch lesend*

Präpositionen

- Präpositionen haben im Dt. immer **genau ein obligatorisches Argument**

Zusammenfassung

Argumentstruktur

- lexikalische Prädikate (Verben, Nomen, Adjektive, Präpositionen) haben Valenz, also lexikalisch bestimmte Menge von syntaktischen Mitspielern (= Argumente)
- Anzahl der Argumente wird semantisch bestimmt
- Diathesen (z.B. Passiv) modifizieren Argumentstruktur von Verben

Zusammenfassung

Argumentstruktur

- Argumente sind zu unterscheiden von zusätzlichen Angaben, den **Adjunkten**
- **θ -Rollen** sind die Art der semantischen Verknüpfung zwischen Prädikat und Argument bzw. Adjunkt
- θ -Rolle von Argumenten wird von Prädikat festgelegt
- θ -Rolle von Adjunkten wird von Adjunkt selber festgelegt

Zusammenfassung

Argumentstruktur

- daneben weitere syntaktische/phonologische Tests zur Argument-Adjunkt-Unterscheidung
- Präpositionen haben immer genau ein Argument, das obligatorisch ist
- Adjektive und Nomen haben allenfalls fakultative Argumente